

Aktionstag für die Bienen in Berlin



Von links: Bundesministerin Julia Klöckner, D.I.B.-Präsident Peter Maske und der slowenische Landwirtschaftsminister Dejan Zidan im Gespräch während des Bienenaktionstages. (Foto: Kerstin Neumann)

Wachtberg, 17.05.2018: Am 20. Mai wird erstmals in vielen Ländern der Weltbienentag gefeiert. Auch in Deutschland beteiligen sich Imkerinnen und Imker mit speziellen Aktionen, um auf die Bedeutung der Blüten bestäubenden Insekten hinzuweisen. Dazu hat der Deutsche Imkerbund (D.I.B.) seine Mitglieder aufgerufen.

Der Weltbienentag ist das Ergebnis jahrelanger Bemühungen, einen solchen wiederkehrenden Tag einzuführen, um der Bevölkerung die Bedeutung der Bienen und anderer Bestäuber ins Bewusstsein zu rufen und konkrete Aktionen zum Schutz der Insekten durchzuführen. Begonnen hatte die Initiative bereits vor drei Jahren in Slowenien. Der slowenische Imkerverband hatte die Idee, die von politischer Seite durch Landwirtschaftsminister Dejan Zidan maßgeblich unterstützt wurde. Es folgten weltweite Werbekampagnen, bis im Dezember 2017 115 UN-Mitgliedsstaaten für den Weltbienentag stimmten, darunter alle EU-Staaten, die USA, Kanada, China, Russland, Indien, Brasilien und Australien. Auch der D.I.B. begrüßte die Einführung und hatte als Apimondia-Mitglied den Vorschlag Sloweniens unterstützt. Der 20. Mai ist eine hervorragende Möglichkeit, insbesondere medial auf die Problematik der Verschlechterung der Lebens- und Nahrungsbedingungen aller Blüten bestäubenden Insekten hinzuweisen.

Auch in der Politik wird die Problematik mittlerweile ernst genommen. Seit einigen Jahren ist die Zusammenarbeit zwischen D.I.B. und dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) intensiver geworden. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt und es wurden gemeinsam mehrere Bienenkonferenzen auf nationaler und internationaler Ebene organisiert, die zur Vernetzung von Politik, Wissenschaft, Verbänden sowie Landwirten, Imkern und Kommunen geführt haben.

Anlässlich des 1. Weltbienentages veranstaltete das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) heute in seinem Berliner Amtssitz einen Bienenaktionstag unter dem Motto: "Blüht hier was? Stadt und Land gemeinsam für Bienen!", an dem neben Dejan Zidan auch der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, und D.I.B.-Präsident Peter Maske teilnahmen. Außerdem war dank des Engagements des Imkerverbandes Berlin ein D.I.B.-Informationsstand vor Ort, an dem Interessierte Auskunft zu Bienen- und Honigfragen erhielten.

Für Peter Maske war der Bienenaktionstag die erste Gelegenheit, ein längeres Vier-Augen-Gespräch mit Bundesministerin Julia Klöckner zu führen. Um die immer wiederkehrenden hohen Verluste bei Bienenvölkern zu senken, wurden gemeinsam mehrere Punkte diskutiert.

Der D.I.B.-Präsident sagte nach dem Gespräch: „Der heutige Termin war mit sehr wichtig und ich denke, wir sind auf einem guten Weg. Ich bin Bundesministerin Julia Klöckner dankbar, dass sie sich bei der EU-Abstimmung am 27. April für Deutschland erstmals klar gegen die Anwendung der Neonikotinoide Clothianidin, Thiametoxam und Imidacloprid im Freiland positioniert und damit zur positiven Entscheidung beigetragen hat. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung. Im heutigen Gespräch habe ich aber auch klar gemacht, dass es nicht beim Verbot von drei Mitteln bleiben darf, sondern ein gänzlich Verbot aller Neonikotinoide im Freiland das Ziel sein muss.

Erfreut bin ich, dass es seitens des BMEL ein Leindotterprojekt geben soll. Dies unterstreicht unsere Forderung nach Anbau von Leindotter als Untersaat in Getreide und Erbsen zur Nahrungsverbesserung. Ein weiterer Vorschlag unsererseits dazu ist die Produktion von Bio-Diesel aus Ölpflanzen (z. B. Raps, Leindotter, Sonnenblumen). Dies wolle man laut der Bundesministerin prüfen.

In Richtung Forschung liegt dem BMEL unser Projektantrag vor, in dem es um eine geringere Varroa-Reproduktion durch Selektion geht. Hier sind wir auf einem guten Weg.“

Während eines gemeinsamen Mittagessens konnten noch weitere Themen, wie z. B. die Nutzung von Blühpflanzen statt Mais in der Energieerzeugung, in größerer Runde angesprochen werden.

Kontakt: Petra Friedrich, dib.presse@t-online.de, Tel. 0228/9329218 o. 0163/2732547